

Hartmut Mey

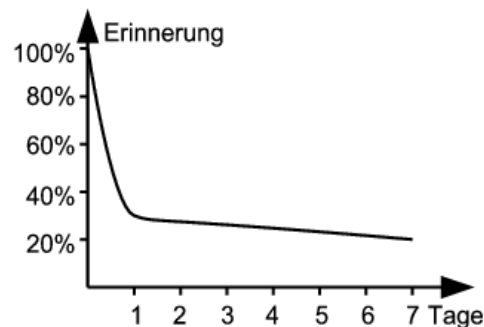
Erwerb lexikalischer Kenntnisse - Kann man gegen das „Vergessen“ etwas tun?

Jeder erfahrene Fremdsprachenlehrer und auch -lerner weiß, dass es beim Erlernen des Wortschatzes immer wieder zwei Phänomene gibt:

Problem Nr. 1 ist das „**Vergessen**“. Aber: Vergessen ist etwas ganz Natürliches. Es ist eine Funktion der Zeit, ebenso wie das „Behalten“. Ausschlaggebend für die Relation zwischen Behalten und Vergessen sind gerade auch die folgenden drei Faktoren:

- Faktor Nr. 1: Die Zeitspanne zwischen erstem Lernen und dem Versuch, sich wieder an das erstmalig Gelernte zu erinnern. Je später man das versucht, um so weniger hat man behalten. Erinnern wir uns an die eigentlich altbekannte Ebbinghaus'sche Vergessenskurve:

Vergessenskurve (Ebbinghaus)



Damit sei auch gesagt, dass „Gedächtnisschwund“ durchaus messbar ist (Die folgenden Zahlen stammen aus eigenen Messungen bei erwachsenen Lernern am Russiscum.):

- Nach 20 Minuten - 42% vergessen
- Nach 60 Minuten - 56% vergessen
- Nach 1 Woche - 66% vergessen
- Nach 6 Wochen - 75% vergessen
- „für immer“ - 80% vergessen

Zugleich muss betont werden, dass diese Werte in Intensivkursen bei hoch motivierten und in der Regel nicht unerfahrenen Lernern festgestellt wurden!

Vergessen und Behalten sind also zwei Seiten einer Medaille. Die Behaltenskurve fällt anfangs steil ab, wird später dann aber immer flacher. Als erste Konsequenz sind deshalb gerade anfangs mehrfache Wiederholungen notwendig, später weniger.

- Faktor Nr. 2: Selbstverständlich ist nicht nur die Quantität des Wiederholens, sondern noch viel mehr ist seine Qualität von Bedeutung (dazu später mehr).

- Faktor Nr. 3: Wiederholen ist ein individueller Vorgang, der sich von Lerner zu Lerner erheblich unterscheidet. Hier stößt der klassische Unterricht an seine Grenzen!

Das zweite Phänomen besteht in der Unklarheit, was eigentlich im Kopf des Lerners folgende Aufgabe auslöst: „Lernt bis zur nächsten Stunde die neuen Wörter, mit denen wir uns heute beschäftigt haben!“ Was wird er wohl (in bester Ab-

sicht) tun? Soll er mal links, mal rechts in der Vokabelliste abdecken? Soll er alles mündlich erledigen oder vielleicht auch schreiben? Soll er laut sprechen? Soll er zu jedem Wort Anwendungsbeispiele suchen oder bilden? Wann soll er annehmen, jetzt ist es genug und „es reicht jetzt“?

Lernen von Wortschatz ist ein hochgradig komplexer Vorgang, der folgende Phasen umfasst:

- **Präsentation** der neuen Wörter möglichst in situativ-kommunikativen Zusammenhängen, um so deren Gebrauchsbedingungen in semantisch-pragmatischem Sinne erfahrbar zu machen.
- **Kognitivierung**: Erfassen der Bedeutung(en) und Eingliederung in das bereits vorhandene Wissen.
- **Einübung**, also das intonatorisch-artikulatorische Trainieren bei Konzentration auf die phonologischen und grammatischen Schwierigkeiten der betreffenden Wörter und Strukturen.
- **Transfer** auf verschiedene Situationen, um eine gewisse „Systemfixierung“ zu verhindern. Transfer meint also vor allem das Einüben von Strukturen in mehreren Einzel-Situationen.
- **Anwendung**, in der sich die Konzentration nicht mehr auf die sprachlichen Strukturen richtet, sondern weitgehend auf den Inhalt der Äußerungen.

Das Erlernen des Wortschatzes ist nicht der Hausaufgabe vorbehalten, sondern wird durch diese sinnvoll ergänzt. Außerdem ist es eine allbekannte Tatsache, dass man Lexik auch immanent lernt, wenn man spricht, hört, liest oder schreibt.

Die folgenden Darlegungen beziehen sich dennoch vornehmlich auf die (häufig miteinander verbundenen) Phasen der **Einübung und des Transfers**. Welche typischen Übungsformen stehen hierfür zur Verfügung?

Gerade bei erwachsenen Lernern (aber nicht nur bei diesen!) nehmen **Ordnungsübungen** einen hohen Stellenwert ein.

In diesem Zusammenhang wird zunächst häufig folgende Frage thematisiert: Verwende ich besser klassische Vokabelhefte oder vielleicht Karteikarten oder vielleicht andere Alternativen?

Zunächst soviel: Ein bestimmtes System sollte es schon sein. Wenn sich ein Lerner für das klassische Vokabelheft entscheidet, dann sollten folgende Überlegungen getroffen werden:

- a) Kein mechanisches Abschreiben aus dem Lehrbuch.
- b) Übersichtliche Ordnung schaffen bzw. wahren: möglichst dreispaltige Anlage (fremdsprachliches Wort bzw. fremdsprachliche Struktur – syntaktisches Verbindungsbeispiel – muttersprachliches Äquivalent); unbedingt Freiräume für spätere Ergänzungen lassen).
- c) Gelegentliches Einsammeln und Korrigieren dieser Vokabelhefte, schon um einen Anreiz für gewissenhaftes Führen des Heftes zu schaffen.
- d) Das „Heft“ muss nicht unbedingt in Papierform vorliegen; warum nicht auch als Sammlung von Karteikarten oder als am Computer erstellte Vokabeldatei?

Welche Gesichtspunkte für spezielle Ordnungsübungen stehen u. a. zur Verfügung:

[Man möge dem Autor verzeihen, wenn er wegen seiner langjährigen Tätigkeit als Leiter des Russicum in Bochum und damit auch wegen seiner Verbundenheit zur russischen Sprache die wenigen sprachlichen Beispiele des Beitrages aus dieser Sprache entnimmt. Das ließe sich selbstverständliche auch mit Beispielen aus anderen Sprachen tun.]

- Bedeutungsähnlichkeit (красивый – прекрасный, ...)
- Bedeutungsgegensätzlichkeit (день – ночь, утром – вечером, ...)
- Begriffspaarigkeit (дядя – тётя, ...)
- Zugehörigkeit zu einer Sachgruppe (Wochentage, Jahreszeiten, ...)
- Grammatische Aspekte (Wortarten, Konjugationstypen, ...)
- Wortbildungstyp (писатель, любитель, учитель, читатель, ...)
- Wortfamilie (учить, учиться, ученик, учебник, учёба, ...)
- Wortfeld (ездить машину, чистить машину, парковать машину, купить машину, ...)

Neben solchen speziellen Ordnungsübungen dienen selbstverständlich auch Frage-Antwort-Übungen, Übersetzungsübungen, kleine Diktate oder auch Rätsel dem Transfer und dem Einüben.

Alle diese Übungsformen werden in idealtypischer Hinsicht von einem speziellen **computergestützten Vokabeltrainer** realisiert.*

Dieser beinhaltet die zehn folgenden Trainingstypen bzw. Arbeitsweisen:

- „Ansehen“: Praktisches Zuordnen der Äquivalente, Hören und Nachsprechen, feedback erhalten.
- „Superlearning“: Bedeutungen finden, Hören und Nachsprechen, feedback erhalten.
- „Trainieren“: Bedeutungen finden und auf der Tastatur schreiben, feedback erhalten.
- „Zuordnen“: Aus verschiedenen vorgegebenen Zuordnungsmöglichkeiten das jeweils richtige Äquivalent markieren, feedback erhalten.
- „Diktat“: Hören der Lexik, Schreiben auf Tastatur, feedback erhalten,
- „Multiple Choice“: Richtige Auswahlösung finden und markieren, feedback erhalten.
- „Memo“, „Suchrätsel“ und „Kreuzworträtsel“: Spielerische Gedächtnisübungen.
- „Smart Audio“: Möglichkeit, die Listen z. B. als MP3- oder als wave-Dateien zu speichern und auf transportablen Medien „unterwegs“ zu trainieren.
- „Kärtchen oder Listen drucken“: für Zeiten, in denen kein Computer zur Verfügung steht.

Meine Erfahrung besagt: In aller Regel „sitzt“ eine Vokabel, wenn sie in etwa fünf bis sechs der genannten Trainingstypen wiederholt aufgetreten ist und das jeweilige feedback positiv war.

Die entscheidenden und wohl kaum zu ersetzenden Vorteile des Vokabeltrainers sind folgende:

1. Das Programm ist prinzipiell endlos. Es lässt sich beliebig viel Wortschatz damit speichern.
2. Das Programm nimmt dem Lerner den jeweils optimalen Wiederholungsplan ab, lässt ihm aber seine individuellen Freiräume.
3. Es gibt echte Möglichkeiten, sich selbst objektiv kontrollieren und bewerten zu lassen.
4. Es werden alle sprachlichen Tätigkeiten, also Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben und Übersetzen trainiert.

- * Langenscheidt Vokabeltrainer (Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch); Internet: www.vokabeln.de, Autor: J.-M. Grassau
- Unicode-fähig, auch kyrillische Schrift
- Russische Version kann bestellt werden bei: www.lsi-bochum.de/russisch

5. Es werden je nach Wunsch des Lerners unterschiedliche Lernweisen angeboten:
 - a. Prüfungsvorbereitung
 - b. Kontinuierliches Lernen
 - c. Karteikastenlernen
6. Das Programm ermöglicht echte Individualität des Lernens nach Lerndauer, -umfang, -tempo und -rhythmus.
7. Dem Lerner werden unterschiedliche Schwierigkeitsgrade des Lernens angeboten (Karteikastenprinzip).
8. Es besteht die Möglichkeit, zu den jeweiligen Lerneinheiten individuelle Ergänzungen vorzunehmen, z. B. zusätzliche Anwendungsbeispiele, Vermerke zu Übersetzungsmöglichkeiten, Hinweise zur Aussprache etc.
9. Zugleich besteht die Möglichkeit, sich seine eigenen Wortschatzlisten anzulegen und bei Bedarf stets zu ergänzen (oder auch zu reduzieren). Der Vokabeltrainer für Russisch bietet z. B. neben dem Grundwortschatz die folgenden inhaltlich geordneten Listen an: Zahlwörter, Berufsbezeichnungen, Wirtschaft, Medien, Marketing, Finanzwesen, Ökologie.
10. Aus dem Gesagten ergibt sich auch, dass ein solcher Vokabeltrainer selbstverständlich seinen Einsatzort prinzipiell im häuslichen Lernen hat. Ein etwaiger Einsatz im Unterricht ist kaum sinnvoll, abgesehen von der Notwendigkeit, das Programm im Unterricht zu erklären und zu demonstrieren. Und wenn der Lerner praktisch unmittelbar erlebt, dass er diesen Trainer nicht nur für eine einzige Sprache und grundsätzlich ein Leben lang verwenden kann, ist er auch von dessen Nutzen zu überzeugen.